Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 22. Mai 1885. Nr. 234.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Besuch der kronprinzlichen Herrschaften.

Ueber das Befinden des hohen Herrn meldet der „R.- u. St.-A." in Uebereinstimmung mit den gestrigen Mittheilungen: „Der Erkältungszustand Sr. M. des Kaisers nimmt einen normal günstigen Verlauf, doch ist die Genesung noch nicht so weit fortgeschritten, um das Verlassen des Zimmers zu gestatten."

Berlin, 21. Mai. Der Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten Bismarck aus Schönhausen wird in Berlin für Freitag entgegengesehen. In dem Befinden der Frau Fürstin Bismarck ist eine erfreuliche Besserung eingetreten.

— Wie man dem „Oberschl. Anz." mittheilt, hat sich der Personenverkehr zwischen Rußland und der oberschlesisch-polnischen Grenze in Folge der verschärften russischen Maßregeln bedeutend vermindert. Der Ausfall macht sich den oberschlesischen Geschäftsleuten recht fühlbar; doch tröstet sich das Blatt mit der Erfahrung, daß der russische Nachbar die Zügel nicht allzu lange straff angezogen hält, weil man den althergebrachten geschäftlichen Verkehr jenseits der Grenze auch nicht missen kann.

— Der Kaiser hat, wie bereits gestern kurz mitgetheilt, der Neu-Guinea-Kompagnie den nachstehenden kaiserlichen Schutzbrief ertheilt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preuß.n 2c.
thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem Wir im August 1884 einer Gemeinschaft von Reichsangehörigen, welche inzwischen den Namen „Neu-Guinea-Kompagnie" angenommen hat, für ein von derselben eingeleitetes Kolonialunternehmen auf Inselgebieten im westlichen Theile der Südsee, welche nicht unter der Oberhoheit einer anderen Macht stehen, Unseren Schutz verheißen hatten; nachdem diese Kompagnie durch eine von ihr ausgerüstete Expedition in jenen Gebieten unter der Kontrolle Unseres dortigen Kommissars Häfen und Küstenstrecken zum Zwecke der Kultur und zur Errichtung von Handelsniederlassungen erworben und in Besitz genommen hat, und demnächst auf Unseren Befehl diese Gebiete durch Unsere Kriegsschiffe unter Unseren Schutz gestellt worden sind; nachdem die beiden deutschen Handelshäuser, w lche in einem Theile jener Gebiete schon früher Faktoreien errichtet und Grundeigenthum erworben hatten, der Kompagnie beigetreten sind, und nachdem die Kompagnie, rechtlich vertreten durch Unseren Geheimen Kommerzienrath Adolf v. Hansemann, nunmehr angezeigt hat, daß sie es übernehme, die zur Förderung des Handels und der wirthschaftlichen Nutzbarmachung des Grund und Bodens, sowie zur Herstellung und Befestigung eines friedlichen Verkehrs mit den Eingeborenen und zu deren Zivilisirung dienlichen staatlichen Einrichtungen in dem Schutzgebiete auf ihre Kosten zu treffen und zu erhalten, auch damit den Antrag verbunden hat, daß ihr zur Erreichung dieses Zweckes durch einen kaiserlichen Schutzbrief das Recht zur Ausübung landeshoheitlicher Befugnisse unter Unserer Oberhoheit zugleich mit dem ausschließlichen Recht, unter der Oberaufsicht Unserer Regierung herrenloses Land in Besitz zu nehmen und darüber zu verfügen und Verträge mit den Eingeborenen über Land und Grundberechtigungen abzuschließen, verliehen werden möchte:

So bewilligen Wir der Neu-Guinea-Kompagnie diesen Unseren Schutzbrief und bestätiger hiermit, daß Wir über die betreffenden Gebiete die Oberhoheit übernommen haben.

Diese Gebiete sind die folgenden:

1) Der Theil des Festlandes von Neu-Guinea, welcher nicht unter englischer oder niederländischer Oberhoheit steht. Dieses Gebiet, welches Wir auf Antrag der Kompagnie „Kaiser Wilhelms-Land" zu nennen gestattet haben, erstreckt sich an der Nordostküste der Insel vom 141. Grade östlicher Länge (Greenwich) bis zu dem Punkte in der Nähe von Mitre Rock, wo der 8. Grad südlicher Breite die Küste schneidet, und wird nach Süden und Westen durch eine Linie begrenzt, welche zunächst dem 8. Breitengrade bis zu dem Punkte folgt, wo derselbe vom 147. Grade östlicher Länge durchschnitten wird, dann in einer graden Linie in nordwestlicher Richtung auf den Schneidepunkt des 6. Grades südlicher Breite und des 144. Grades östlicher Länge und weiter in west-nordwestlicher Richtung auf den Schneidepunkt des 5. Grades südlicher Breite und des 141. Grades östlicher Länge zuläuft und von hier ab nach Norden diesem Längengrade folgend wieder das Meer erreicht.

2) Die vor der Küste dieses Theiles von Neu-Guinea liegenden Inseln, sowie die Inseln des Archipels, welcher bisher als der von Neu-Britannien bezeichnet worden ist und auf Antrag der Kompagnie mit Unserer Ermächtigung den Namen „Bismarck-Archipel" tragen soll, und alle anderen nordöstlich von Neu-Guinea zwischen dem Aequator und dem 8. Grade südlicher Breite und zwischen dem 141. und 154. Grade östlicher Länge liegenden Inseln.

Ingleichen verleihen Wir der besagten Kompagnie, gegen die Verpflichtung, die von ihr übernommenen staatlichen Einrichtungen zu treffen und zu erhalten, auch die Kosten für eine ausreichende Rechtspflege zu bestreiten, hiermit die entsprechenden Rechte der Landeshoheit, zugleich mit dem ausschließlichen Recht, in dem Schutzgebiet herrenloses Land in Besitz zu nehmen und darüber zu verfügen und Verträge mit den Eingeborenen über Land und Grundberechtigungen abzuschließen, dies Alles unter der Oberaufsicht Unserer Regierung, welche die zur Wahrung früherer wohlerworbener Eigenthumsrechte und zum Schutz der Eingeborenen erforderlichen Bestimmungen erlassen wird.

Die Ordnung der Rechtspflege, sowie die Regelung und Leitung der Beziehungen zwischen dem Schutzgebiete und den fremden Regierungen bleiben Unserer Regierung vorbehalten.

Wir verheißen und befehlen hiermit, daß Unsere Beamten und Offiziere durch Schutz und Unterstützung der Gesellschaft und ihre Beamten in allen gesetzlichen Dingen diesen Unseren Schutzbrief zur Ausführung bringen werden.

Diesen Unseren kaiserlichen Schutzbrief gewähren Wir der Neu Guinea-Kompagnie unter der Bedingung, daß dieselbe bis spätestens ein Jahr vom heutigen Tage ab ihre rechtlichen Verhältnisse nach Maßgabe der deutschen Gesetze ordnet, daß die Mitglieder ihres Vorstandes, oder der sonst mit der Leitung betrauten Personen Angehörige des deutschen Reiches sind und unter dem Vorbehalt späterer Ergänzungen dieses Unseres Schutzbriefes und der von Unserer Regierung zu seiner Ausführung zu erlassenden Bestimmungen, sowie der in Ausübung Unserer Oberhoheit über das Schutzgebiet ferner zu treffenden Anordnungen, zu deren Befolgung die Kompagnie bei Verlust des Anspruchs auf Unseren Schutz verpflichtet ist.

Zu Urkund dessen haben Wir diesen Unseren Schutzbrief Höchsteigenhändig vollzogen und mit Unserem kaiserlichen Insiegel versehen lassen.

Gegeben Berlin, den 17. Mai 1885.

(L. S.) Wilhelm.
von Bismarck.

— Der auch in Deutschland bekannte Brüsseler Polizeibeamte de Keyser, welcher seiner Zeit den Mörder Leon Peltzer auf dem Kölner Bahnhof verhaftet hat, wird, der „Köln. Ztg." zufolge, nächstens nach dem Kongostaat abgehen, um dort eine regelmäßige Polizei zu organisiren.

— Von einer unerhörten englischen Brutalität gegen Deutsche wird dem „B. B.-C." aus London geschrieben:

„Bringt die deutschen Dirnensöhne um!" das war der liebliche Ruf des Londoner Pöbels, mit welchem am 9. Mai eine Abtheilung brutaler englischer Polizisten ermuntert wurde, wehrlose Deutsche in ihrem Klublokal zu überfallen und ohne alle rechtmäßige Veranlassung mit schweren Prügeln blutig zu schlagen. Den Vorwand zu diesem scheußlichen Ausbruch des Deutschenhasses lieferte der Umstand, daß in einem dem Klublokal benachbarten Spielhaus einige Fremde von Bauernfängern geplündert worden waren. Die völlig haltlose und frech behauptete Annahme der Polizisten ging dahin, die Deutschen hätten den Bauernfängern in ihrem Klub eine Zufluchtsstätte geöffnet. Obwohl die einfachste Untersuchung bei einiger Höflichkeit der Beamten rasch das Unrichtige dieses Verdachts hätte ergeben müssen, hieben die Polizisten, ohne sich mit Verhandlungen aufzuhalten, mit den schweren Stäben ein, rissen den Leuten die Röcke vom Leibe und verwundeten über 30 Personen. Nach starkem Blutvergießen endete die unerhörte Szene mit einer Massenverhaftung der Deutschen. Hoffen wir, daß die angesehensten Deutschen Londons, ohne auf die politische und wirthschaftliche Stellung der Verhafteten zu achten, die den Landsleutten angethane Brutalität als das, was sie war, — als einen rohen Wutausbruch gegen das Deutschthum empfinden und demgemäß Schritte thun, um strenge Untersuchung beziehungsweise Genugthuung zu erlangen. Eine andere Handlungsweise, das heißt indifferentes Verhalten würde nur neue Exzesse provoziren, und wenn die Polizei heute sozialistische Arbeiter ungestraft prügeln und verwunden dürfte, so würde sie sich bei nächster Gelegenheit auch liberalen und konservativen Deutschen gegenüber nicht geniren, „Revanche für Kamerun" zu nehmen.

— Aus Paris wird geschrieben:

Seit fünf Tagen schwebt Viktor Hugo zwischen Tod und Leben, aber seine stählerne Gesundheit sträubt sich noch mit Riesenkräften gegen das bleiche Gespenst, das ihn aus dem Sonnenschein seines vierundachtzigsten Frühlings hinabführen möchte ins ewige Dunkel.

Bereits am Montag Abend hatten die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben, da der Kranke, der an einer Herzaffektion und zugleich an einer Lungenentzündung leidet, den ganzen Tag über bei den häufig sich wiederholenden Hustenanfällen Blut ausgeworfen hatte. In der folgenden Nacht verschlimmerte sich der Zustand des Dichters zusehends. Um drei Uhr stellte sich eine Krise ein. Von heftigem Fieber geschüttelt, erhob sich Viktor Hugo plötzlich, sprang aus dem Bette und eilte in die Mitte des Schlafgemaches Auf flehentliches Zureden seines Hausarztes, des Doktor Allix, ließ er sich wieder zu seinem Lager geleiten, aber kaum hatte man ihn zugedeckt, als er aufs Neue empor sprang mit dem Ausruf! „Auf! Auf! Ich will stehend sterben." Dann fuhr er sich mit der Ha d über die Stirn, wie wenn er seine Gedanken sammeln wolle, und von seinen zuckenden Lippen erklang der poetische Schmerzensruf: „Das ist der Kampf des Tages mit der Nacht". Diesem Alexandriner, voraussichtlich dem letzten, den Viktor Hugo improvisirt haben wird, folgten in irrem Durcheinander lateinische Phrasen und Strophen eines spanischen Dichters, die der Kranke in anscheinender Geistesabwesenheit rezitirte. Diesem Moment der Aufregung folgte nach wenigen Minuten eine tiefe Abspannung, die bald in Bewußtlosigkeit und Schlummer überging.

Am Dienstag Morgen zeigte sich der Dichter wieder bei klarem Bewußtsein. „Es ist aus", sagte er zu seiner Schwiegertochter, der jetzigen Gattin des Schriftstellers Lockroy, und er fügte mit schmerzlichem Lächeln hinzu: „Wie doch das Sterben schwer ist, selbst wenn man sich so gut darauf vorbereitet hat wie ich!" Um 10 Uhr Vormittags schlief er wiederum ein; sein Schlummer dauerte eine halbe Stunde. „Es stirbt sich recht langsam, zu langsam", waren seine Worte, als er die Augen aufschlug und noch immer seine Enkelkinder Georges und Jeanne weinend über sein Lager gebeugt sah. Der ganze Dienstag verlief verhältnißmäßig gut. Eine Verschlimmerung des Leidens war ebensowenig zu konstatiren wie eine weitere Abnahme der Kräfte, ja man glaubte sogar, neue Hoffnung aus dem Umstande schöpfen zu dürfen, daß der Auswurf des Kranken, der allerdings an großer Athemnoth litt, keine Blutfäserchen enthielt, wie an den vorhergehenden Tagen. Die größte Ueberraschung aber empfanden die um das Lager des Dichters Versammelten, als er sich um sechs Uhr Abends anscheinend gekräftigt erhob und sich in einem Lehnsessel niederließ. Im Laufe des Tages hatte er bereits mit ziemlichem Appetit eine Tasse Bouillon zu sich genommen.

Die heute, Mittwoch, um 1 Uhr Morgens in des Dichters Wohnung eingezogenen Erkundigungen bestätigen eine gewisse Besserung im Allgemeinbefinden des Dichters, und seine Umgebung sprach bereits mit einer gewissen Zuversicht von der Möglichkeit seiner Genesung. Alles, was in Paris in der Welt der Kunst, der Literatur, der Politik, der Wissenschaft einen Namen trägt, wallfahrtet natürlich nach dem Hause Viktor Hugo's um sich nach dem Befinden des Poeten zu erkundigen und sich in dem ausliegenden Register einzutragen. Der Präsident der Republik läßt sich alle Stunden nach dem Zustand des Dichters erkundigen. Die momentane Besserung in dem Befinden Viktor Hugo's war von kurzer Dauer, der Todeskampf hat wieder begonnen. Die Pariser Zeitungen werden inzwischen geradezu ausschweifend in ihren Anekdoten vom Krankenbette, die natürlich zumeist erfunden und nicht immer gut erfunden sind.

— Der neue Gouverneur von Kamerun, Frhr. von Soden, wird vor seiner Abreise nach Westafrika noch auf kurze Zeit nach Paris gehen. Der Termin für die Abreise des Herrn von Soden und seines Kommissars, Jesco von Puttkamer (Sohn des Ministers) von Hamburg nach Kamerun ist auf den 1. Juni festgesetzt.

— Nach einer gestern in Newyork eingetroffenen Depesche aus La Libertad hat Dienstag zwischen den Truppen von San Salvador und den Aufständischen unter Menendez ein erbitterter Kampf stattgefunden; nach 5 Stunden seien die Aufständischen in die Flucht geschlagen worden.

Ausland.

Paris, 19. Mai. Die Deputirtenkammer hat gestern den von Berenger im Senat eingebrachten und von diesem genehmigten Gesetz-Entwurf zur Verhütung des Rückfalls von Verbrechern mit geringen Abänderungen genehmigt. Das neue Gesetz soll ein Gegengewicht zu dem Gesetze über die Verbannung der rückfälligen Verbrecher bilden, das selbst vielen Deputirten, die dafür gestimmt haben, zu große Härten zu enthalten schien. Die wesentlichsten Bestimmungen des ersterwähnten Entwurfs sind:

„In den verschiedenen Strafanstalten Frankreichs und Algeriens wird eine auf die tägliche Feststellung des Betrags und der Arbeit begründete Hausordnung eingeführt, um die Besserung der Verurtheilten und ihre Vorbereitung auf die bedingungsweise Freilassung zu begünstigen. Alle Verurtheilten, die eine oder mehrere Freiheitsentziehungen von mindestens sechsmonatlicher Dauer zu erleiden haben, können nach Beendigung der Hälfte ihrer Strafe bedingungsweise in Freiheit gesetzt werden. Die Freilassung kann im Falle fortgesetzten, öffentlichen, gehörig festgestellten schlechten Betragens oder im Falle der Verletzung der im Freilassungsschein enthaltenen besonderen Bedingungen widerrufen werden. Ist der Widerruf nicht vor dem Ablauf der Dauer der Strafe eingetreten, so ist die Freilassung endgültig. Die Behörde kann die Schutzvereine oder -Anstalten damit beauftragen, über das Betragen der Freigelassenen zu wachen, welche sie besonders bezeichnet, und stellt die Bedingungen der Ueberwachung fest. Diese Gesellschaften empfangen einen der Zahl der von ihnen wirklich beschützten Freigelassenen entsprechenden Zuschuß in den Grenzen des im jährlichen Budget dafür ausgesetzten Kredits."

Die Anhänger der Kommune scheinen auch dieses Jahr, wie sich aus den Mittheilungen ihrer Organe ergiebt, eine große Kundgebung am 24. Mai veranstalten zu wollen, um mit „ungewöhnlichem Eklat" das Gedächtniß der „blutigen Maiwoche" zu feiern. Da der 24. Mai auf den Pfingstsonntag fällt, so rechnen die Organisatoren der Kommunarden-Kundgebung auf besonders zahlreiche Betheiligung. Als Versammlungsort ist der Boulevard Menilmontant gewählt, von wo aus sich dann der Zug nach dem Friedhofe Pere-Lachaise zu der Grabstätte der gefallenen Föderirten begeben soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Die diesjährige Frühjahrs-Versammlung des Vereins der Aerzte des Regierungs-Bezirks Stettin wird am 29. Mai in Ueckermünde tagen. Nach dem ausgegebenen Programm werden sich die Aerzte, welche theils mit Extradampfern von Stettin, theils mit der Eisenbahn gegen Mittag dort eintreffen, von $12\frac{1}{2}$ Uhr ab in Seegebrecht's Garten versammeln. Von dort begeben sie sich gemeinsam nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Neuhof, wo in einem festlich geschmückten Saale die wissenschaftliche Sitzung gegen 2 Uhr beginnen soll. Es werden Vorträge und Demonstrationen gehalten

von den Doktoren Parsenow-Stettin, Siemens und Flügge-Neuhof, Harder, Schulze und Pufahl-Stettin, Steinbrück-Züllchow 2c. Nach Schluß der Sitzung Festmahl im „Hotel zum Kronprinzen“.

— Landgericht. Strafkammer 3. Sitzung vom 22. Mai. — Die ersten beiden Verhandlungen der heutigen Sitzung betrafen Anklagen wegen Vergehen, welche im hiesigen Gerichtsgefängniß begangen sind. Die erste wider den Arbeiter Joh. Ort wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Ort hatte im Februar d. J. Behauptungen aufgestellt, daß sich der Gefangen-Inspektor Sommer während der Ausübung seines Amtes Handlungen zu Schulden habe kommen lassen, welche geeignet sind, ein schlechtes Licht auf denselben zu werfen. Ort blieb auch bei seiner heutigen Vernehmung dabei, daß seine frühere Behauptung auf Wahrheit beruhe. Durch die Beweisaufnahme wurde seine Aussage jedoch nicht unterstützt, sondern im Gegentheil widerlegt und wurde Ort deshalb der verleumderischen Beleidigung für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die zweite Anklage war wider den Arbeiter W. Stark aus Gartz a. O. gerichtet Derselbe verbüßte im März d. J. im hiesigen Gefängniß eine Freiheitsstrafe, am Morgen des 5. März war Stark mit anderen Gefangenen zum Waschen angetreten und machte sich dabei so unnütz, daß ein Gefangenaufseher einschreiten mußte. Diesem, sowie einem zweiten herbeieilenden Aufseher leistete Stark energischen Widerstand, ließ gegen denselben auch verschiedene Beleidigungen fallen. Deshalb wegen Widerstandes unter Anklage gestellt, wird Stark, welcher bereits wegen ähnlicher Vergehen vielfach vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Von der Reichsfechtschule, welche sich den Bau von Waisenhäusern zum Ziel gesetzt hat, haben sich bekanntlich schon in vielen Städten Stadtfechtschulen gebildet, welche sich mehr der lokalen Wohlthätigkeit widmen. Jetzt ist von einem früheren eifrigen Anhänger der Reichsfechtschule, Herrn Dr. Bernhardi in Berlin, ein neuer Wohlthätigkeits-Verein nach dem Prinzipe der Reichsfechtschule und Bettel-Akademie begründet. Der Verein nennt sich „Deutsche Ehrenlegion“ und bezweckt im ganzen Reiche Feierabendhäuser zu errichten und zu unterhalten für solche Männer und Frauen, welche gänzlich verarmt und hülflos und ohne unterstützungspflichtige Verwandte sind. Mitglied dieser Ehrenlegion unter der Bezeichnung „Kandidat der deutschen Ehrenlegion“ wird jede Person ohne Unterschied des Geschlechts, Standes und Glaubens, welche einen Jahresbeitrag von 1 M. zahlt, für die Dauer des laufenden Kalenderjahres. Ritter der deutschen Ehrenlegion wird, wer 15 solcher Karten absetzt. Derselbe erhält die Vereinszeitung gratis und darf das Ritterkreuz der deutschen Ehrenlegion an allen Sitzungen derselben tragen. Patent erfolgt unentgeltlich. Sechs Ritter in einem Orte können sich zu einem Kapitel unter einem von ihnen zu wählenden Kapitelspräsidenten zusammenthun und bilden alsdann einen lokalen Zweigverein, wodurch die gute Sache wesentlich gefördert zu werden pflegt. Die Ritter und Kapitel haben das Recht, nach Maßgabe der von ihnen gesammelten Beiträge bei Belegung der Feierabendhäuser die aufzunehmenden Insassen zu bestimmen. Auch erhalten laut Statuten bei der Aufnahme Mitglieder den Vorzug vor Nichtmitgliedern, sofern ihre Lebenslage sich so gestaltet haben sollte, daß sie der Altersversorgung bedürftig geworden sind.

— Zum Pfingstfest sind auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl Extrafahrten angekündigt:

Nach Kopenhagen: Dampfer „Titania“. Abfahrt Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Rückfahrt von Kopenhagen Mittwoch, den 27. Mai.

Nach Berlin: Extrazug der Berlin-Stettiner Bahn. Abfahrt Sonntag 6 Uhr 15 Minuten früh. Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 50 Minuten Abends.

Nach Rügen (Putbus, Lauterbach): Dampfer „Der Kaiser“. Abfahrt Sonntag 4 Uhr Morgens. Rückfahrt 26. Mai, Mittags 12 Uhr.

Nach Swinemünde: Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria“. Abfahrt an beiden Festtagen 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends. — Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“. Abfahrt an beiden Festtagen 4 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends. — Dampfer „Ziegenort“. Abfahrt an beiden Festtagen Morgens $5^1/_2$ Uhr. Rückfahrt 6 Uhr Abends. — Dampfer „Köpitz“. Abfahrt Sonntag $5^3/_4$ Uhr Morgens. Rückfahrt $5^1/_2$ Uhr Abends.

Nach Misdroy (Laatziger Ablage): Dampfer „Misdroy“. Abfahrt Sonntag 6 Uhr Morgens. Rückfahrt $6^1/_2$ Uhr Abends.

Nach Wollin, Kammin und Berg-Dievenow: Dampfer „Wolliner Greif“. Abfahrt Sonntag 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr, von Kammin $5^1/_2$ Uhr, von Wollin 7 Uhr Abends.

Nach Lübzin und Bergland: Dampfer „Sirene“. Abfahrt 8 Uhr Morgens und 9 Uhr Abends. Rückfahrt von Lübzin 10 Uhr früh und 10 Uhr Abends, von Bergland $10^1/_2$ Uhr Vorm. und $10^1/_2$ Uhr Abends.

Nach Alt- und Neuwarp, Ueckermünde und Anklam: Dampfer „Demmin“. Abfahrt Sonntag 6 Uhr Morgens, Rückfahrt Dienstag, 26. Mai, $7^1/_4$ Uhr früh.

Nach Schwedt über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow und Nipperwiese Dampfer „Prinz Carl“. Abfahrt Sonntag und Montag 8 Uhr Vormittags, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Nach Gartz und Gartzer Schrey: Dampfer „Excellenz Stephan“. Abfahrt an beiden Festtagen $1^1/_2$ Uhr Mittags, Rückfahrt $7^1/_2$ Uhr Abends.

Nach Jasenitz via Langenberg und Schwankenheim: Dampfer „Crampe“. Abfahrt an beiden Festtagen $8^1/_2$ Uhr Morgens, Rückfahrt von Jasenitz $7^1/_2$ Uhr Abends.

Außerdem macht der Dampfer „Greifenhagen“ während beider Festtage mehrere Touren nach Greifenhagen, die Schiffe der Henckel'schen Rhederei nach Pölitz und Messenthin und an den Vormittagen die Dampfer „Das Haff“, „Nixe“ und „Neptun“ nach dem Haff und zurück, die Dampfer „Undine“ und „Sirene“ über den Dammschen See nach Gotzlow, der Dampfer „Excellenz Stephan“ durch das Oderthal und am zweiten Festtag der Dampfer „Köpitz“ über den Dammschen See nach dem Haff.

An den Nachmittagen finden die Fahrten nach Podejuch, Frauendorf, Gotzlow, Glienken nach Bedarf statt.

— Gestern Nachmittag wurde auf dem Hofe des Grundstücks Heiligegeiststraße 5 Theer gekocht; davon lief ein Theil über und gerieth in Brand. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen, kam jedoch nicht in Thätigkeit.

— Der Arbeiter Karl Neubauer führte gestern Vormittag auf dem Krautmarkt so schamverletzende Redensarten, daß sich ein Herr genöthigt sah, einem Schutzmann davon Anzeige zu machen. Als Letzterer den unsaubern Patron abführen wollte, widersetzte sich Neubauer derart, daß Hülfe requirirt werden mußte und nur mit Mühe gelang es, den sich Widerstrebenden zu binden und nach der Kustodie zu befördern.

Aufruf

an die Bewohner Stettins und dessen Umgegend.

Das von uns zum dritten Pfingstfesttage Nachmittags und Abends im großartigsten Stile arrangirte Volksfest bezweckt:

1) in größerem Maßstabe Mittel zu sammeln, um die vernachlässigte Erziehung der Jugend der unteren und ärmeren Volksklassen in sogenannten Jugendhorten zu heben und dieselben sowohl zu gesitteten, als auch zu arbeitslustigen Menschen heranzubilden;
2) unserer norddeutschen, von Natur etwas phlegmatischen Bevölkerung, deren moderne soziale Zustände den Kastengeist und den, den Gefahren der Sozialdemokratie Vorschub leistenden Klassenhaß mehr und mehr verschärfen, Geschmack an bisher fehlenden allgemeinen Volksfesten beizubringen, welche geeignet sind, wie in Süd-, West- und Mittel-Deutschland, auch hier die verschiedenen Volksklassen zu vereinigen, gesellschaftlich zu nähern und wieder miteinander zu befreunden.

Alle Wohlmeinenden werden hiermit zur Beförderung der von uns angestrebten guten und allgemein-nützlichen Zwecke freundlichst zur Theilnahme an dem bevorstehenden Volksfeste eingeladen.

Der Senat
der Stettiner Bettel-Akademie.

Aus den Provinzen.

— Wie wir erfahren, wird die von der Natur verliehene Anziehungskraft Stubbenkammers dadurch noch gesteigert werden, daß während der Sommerzeit eine bedeutende Sammlung von Alterthümern den Fremden zur Ansicht ausgelegt wird. Der Unternehmer hat mehrere Zimmer in dem neben dem Hotel liegenden kleinen Hause übernommen, wo er schon zu Pfingsten seine Ausstellung zu eröffnen gedenkt.

Greifswald, 21. Mai. In der gestern Nachmittag im „Deutschen Hause“ stattgehabten Versammlung des baltischen Rindviehzuchtvereins wurde mitgetheilt, daß der Herr Minister für Landwirthschaft 1500 Mark als Beihülfe gewährt habe zum Ankauf und demnächstiger Verauktionirung von Zuchtmaterial. Beschlossen wurde, schwarzbuntes Zuchtvieh (Kälber und Bullen) der mittleren Marschrace Oldenburgs, Hollands und Ostfrieslands anzukaufen. Die Lieferung soll einem der dortigen Zuchtviehhändler übertragen werden.

Demmin, 20. Mai. Heute hielt der Hofprediger Stöcker vor voller Kirche eine Predigt für die Berliner Stadtmission; derselbe hatte seiner Predigt Mathäi 9, 36 bis 38 zu Grunde gelegt.

Kunst und Literatur.

Im Nachstehenden machen wir auf „Sängers Erdenwallen“, Dichtungen von Uli Schanz, Leipzig bei C. G. Theile, aufmerksam. Es ist ein Akt der Humanität, die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf ein Unternehmen zu lenken, das bestimmt ist, dem alternden Dichter, der nach einem vielbewegten und arbeitsamen Leben gegenwärtig mit Krankheit und bitterer Noth zu kämpfen hat, eine sorgenfreie Stunde zu bereiten. Die Dichtungen sind es aber auch ohne diese Rücksicht werth, daß wir dieselben warm empfehlen. Jeder wird darin manche Perle finden, welche ihn erquickt und angenehm anspricht. [130]

Vermischte Nachrichten.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat gestern der Stadt Meißen einen Besuch abgestattet, über dessen Verlauf der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Meißen geschrieben wird: Graf Moltke traf in Begleitung seines Neffen, des Majors a. D. v. Burt, des Divisionsauditeurs v. Schreibershofen mit dem $^3/_4$12 Uhr hier landenden Dampfer „Saxonia“, der ihm zu Ehren geflaggt hatte, von Dresden ein. Als er über die Landungsbrücke schritt, flogen die Mützen der Realschüler, die Hüte der Erwachsenen wie auf Kommando von den Köpfen und Aller Augen hingen an den Zügen jenes deutschen Soldaten, dessen Name in der Weltgeschichte unvergessen bleiben wird. Graf Moltke dankte für die stille Huldigung freundlich, ein bereitstehender Wagen nahm ihn und seine Begleiter auf und brachte sie nach dem Burgberg. Der Generalfeldmarschall besichtigte dort die Albrechtsburg, den Dom mit der Fürstenkapelle und trat sodann auf kurze Zeit im Burgkeller ab, von dessen Giebel eine Fahne in den deutschen Farben heruntergrüßte. Hier nahm Graf Moltke mit seinen Begleitern ein Diner ein und trank dazu 1878er Meißner Wein aus den renommirten Kellereien des königlichen Hoflieferanten Otto Horn, den er außerordentlich lobte und wobei er wiederholt bemerkte, daß die namentlich in Berlin herrschende Antipathie gegen Meißner Wein, wie er nun durch eigene Ueberzeugung kennen lerne, ganz und gar keinen Grund habe. Nicht minder anerkennend sprach sich der Feldmarschall über das Menu aus; er äußerte zu dem Burgkeller-Pächter, er solle in der Küche ausrichten, daß es ihm vorzüglich geschmeckt habe. Im Burgkeller ließ der Feldmarschall auch den Redakteur Max Dittrich, dessen frühere Schrift „Die Feldzeichen des königlich sächsischen (12.) Armeekorps“ er bereits bei ihrem Erscheinen entgegengenommen hatte, zu sich rufen, um ihm dafür zu danken, daß ihm derselbe ein Exemplar seines erst vor einigen Tagen erschienenen „Neuen Führers durch Meißen, die Albrechtsburg, den Dom und die königliche Porzellan-Manufaktur“ auf die Tafel legen ließ. Er unterhielt sich längere Zeit mit demselben und sprach ihm gegenüber namentlich auch seine Verwunderung darüber aus, daß die prachtvollen Räume der Burg so einsam stehen, die doch wie geschaffen wären zur Residenz einer erlauchten Person. Gegen $^3/_4$3 Uhr fuhr der Graf mit seinen Begleitern vom Burgkeller ab und nahm vorher noch aus der Hand eines Knaben ein Maiblumensträußchen entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, 21. Mai. In der heutigen Landtagssitzung verlas Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg den Wortlaut des Antrages Preußens im Bundesrathe betreffend die Thronfolgefrage. Die Verlesung wurde vom Landtage mit Beifall aufgenommen. Der Minister hielt eine Aeußerung der Versammlung über den Gegenstand augenblicklich noch nicht für angezeigt. Die Mittheilungen des Ministers wurden der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Der Landtag wurde hierauf bis auf Weiteres vertagt.

Braunschweig, 21. Mai. [Ausführlichere Meldung.] In der heutigen Sitzung des Landtags verlas der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg den Antrag der preußischen Regierung an den Bundesrath, die Thronfolgefrage betreffend, und bemerkte sodann, aus dem Antrage sei deutlich zu entnehmen, welche Auffassung die preußische Regierung von der das Land tief bewegenden Thronfolgefrage habe. Es werde nun Aufgabe des Bundesraths sein, zu diesem Antrage Stellung zu nehmen, man werde zu erwarten haben, welche Beschlüsse gefaßt werden sollen, sowie ob und in welcher Weise die Landesregierung in die Lage kommen werde, dem Antrage der preußischen Regierung gegenüber auch ihrerseits bestimmte Stellung zu nehmen und Schritte zu thun; darüber schon jetzt eine bestimmte Ansicht auszusprechen, möchte zur Zeit noch nicht geboten erscheinen. Die Landesregierung habe aber die bestimmte Absicht, keine entscheidenden Schritte in dieser Angelegenheit weiter zu thun, ohne zuvor sich mit der Landesversammlung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Ob solche Schritte in allernächster Zeit erforderlich, sei noch nicht zu übersehen, doch erscheine die Nothwendigkeit einer baldigen desfallsigen Wiedereinberufung des Landtages möglich. Die Mittheilungen des Ministers wurden der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Ein Antrag, heute schon eine Aeußerung der staatsrechtlichen Kommission und des Landtages herbeizuführen, wurde abgelehnt, nachdem der Minister diesem Antrage widersprochen und ausgeführt hatte, daß die Sache zu wichtig sei, um so schnell erledigt zu werden und dies überhaupt augenblicklich unangemessen erscheine.

Stuttgart, 21. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Der König ist soeben nach sechsmonatlicher Abwesenheit hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. — Morgen erfolgt der Schluß des Landtages.

Wien, 21. Mai. Die Königin und der Prinz Karl von Schweden sind heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen, von Erzherzog Wilhelm und der Gemahlin des Erzherzogs Rainer, sowie dem Herzog von Nassau am Bahnhofe empfangen worden und im „Hotel Imperial“ abgestiegen. Nachmittags empfing die Königin den Besuch des Königs von Serbien und des Erzherzogs Ludwig Viktor. Heute Abend fand zu Ehren der Königin ein Diner bei dem Herzog von Nassau statt. Die Abreise der Königin ist auf morgen Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Pest, 21. Mai. Im Unterhause wurde ein königliches Reskript verlesen, durch welches die erste Session des Reichstages für geschlossen erklärt und der Reichstag zur zweiten Session für den 25. September d. J. einberufen wird.

Paris, 21. Mai. Der „Patrie“ zufolge würde der Polizei-Präfekt wegen der für nächsten Sonntag als den Jahrestag des Sturzes der Kommune geplanten Kundgebungen besondere Instruktionen erhalten; das Entfalten von rothen oder schwarzen Fahnen soll absolut verboten werden.

Paris, 21. Mai. Deputirtenkammer. Der Gesetzentwurf über die Organisation der Kolonial-Truppen wurde in dritter Lesung angenommen.

Paris, 21. Mai. Im Senate wurde mit 129 gegen 121 Stimmen ein Amendement angenommen, welches bei Berechnung der Bevölkerungsziffer, die der nach dem Listenskrutinium in jedem Departement zu wählenden Deputirtenzahl zu Grunde zu legen ist, die Ausländer in Abzug bringt. Der Minister-Präsident Brisson hatte sich gegen das Amendement ausgesprochen.

London, 21. Mai. Heute Vormittag fand eine längere Konferenz zwischen dem Botschafter Baron Staal und Lessar statt und begaben sich Beide sodann zu Lord Granville. — Wie es heißt, würden die Unterhandlungen wegen der Grenzfrage sich noch über Mitte Juni hinausziehen, da Lumsden, welcher an derselben noch theilnehmen dürfte, erst am 16. Juni hier erwartet wird.

London, 21. Mai. Oberhaus. Lord Granville erklärt, die Pariser Deklaration sei nicht bindend für England, den Vereinigten Staaten, sowie Spanien gegenüber, die derselben niemals beigetreten seien; dieselbe sei sicherlich auch in dem Falle nicht bindend für England, wenn einer der ihr beigetretenen Staaten es geeignet finde, dieselbe zu verletzen, in jeder anderen Beziehung aber sei dieselbe bindend für England. Der Staatssekretär für Indien, Lord Kimberley, erklärte es für unbegründet, daß Rußland eine diplomatische Vertretung in Kabul verlangt habe und bemerkte weiter, eine jüngst von ihm gethane Aeußerung sei von einem Wiener Blatte mißverstanden worden, er habe niemals ein völliges Aufgeben der englischen Stellung in Afghanistan angekündigt, im Gegentheil gesagt, daß die Regierung Afghanistan als außerhalb der russischen Einflußsphäre liegend angesehen habe. Englands Defensiv- und Offensivlinie werde so gewählt werden, daß die Interessen Englands dadurch am besten gefördert würden, die Grenzlinie müsse eine derartige sein, daß sie England eine gute Defensivposition gewähre und auch eine geeignete Stellung gebe, sich nach jeder Richtung bewegen zu können, welche die Interessen Indiens und Englands erheischen könnten. — Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 5. k. M.

London, 21. Mai. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage Northcotes erklärte der Staatssekretär des Kriegs, Lord Hartington, es sei nicht wünschenswerth, die Gründe für das auf kurze Zeit angeordnete Zurückhalten der Gardetruppen in Alexandrien in allen Einzelnheiten anzugeben. Dem Hause seien ja die Gründe für die vor einiger Zeit mitgetheilte Absicht, die Truppen im Sudan für den Dienst in anderen Welttheilen zu konzentriren, bekannt, ebenso auch die Gründe, welche die Kreditforderung für spezielle Vorbereitungen nothwendig gemacht hätten. Diese Vorbereitungen seien nicht suspendirt worden. Die Regierung habe es für wünschenswerth erachtet, daß die Gardetruppen vorläufig am Mittelmeere verblieben, nicht wünschenswerth aber bleibe, genau anzugeben, wie lange und aus welchen Gründen das geschehen solle. — Gladstone befindet sich im Hause und beantwortete mehrere an die Regierung gerichtete Anfragen, das auswärts verbreitete Gerücht von seinem Unwohlsein ist unbegründet.

London, 21. Mai. Unterhaus. Der Parlaments-Unterstaatssekretär für Indien, Croß, erklärt, eine Veröffentlichung der Schriftstücke über die Unterredung des Emirs von Afghanistan mit dem Vicekönig von Indien, Lord Dufferin, sei vor dem Abschluß der Verhandlungen mit Rußland im Staatsinteresse nicht wünschenswerth. Die Extra-Heereskosten auf die Zeit vom April bis Juli d. Js. würden von Lord Dufferin auf 30 Lakhs Rupien geschätzt, dazu kämen noch 385,000 Pfund Sterling für gewisse Forderungen für Geschütze hinzu.

Petersburg, 31. Mai. Die Feier zur Eröffnung des Seekanals ist auf den 27. d. Mts. festgesetzt, der Kaiser wird derselben beiwohnen, die kaiserlichen Yachten und mehrere Kronstädter Kriegsfahrzeuge werden dabei den Kanal entlang bis nach Petersburg fahren.

Petersburg, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Archangel ist daselbst die Schifffahrt eröffnet worden.

Teheran, 21. Mai. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) Der Gouverneur von Serakhs (Provinz Khorassan) hat auf Ersuchen des russischen Kommandanten von Merw den Marsch russischer Truppen auf dem linken Ufer des Tejen-Flusses auf persischem Gebiete und die Ueberschreitung der Brücke unterhalb Serakhs gestattet. Der Gouverneur genehmigte den Durchmarsch von zwei Bataillonen, welche die Garnison von Merw zu verstärken bestimmt sind.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

15)

„Wird Karoline in Düsseldorf bleiben?“ lautete Elisabeths nächste Frage.

„Darüber ist noch nichts bestimmt,“ entgegnete ihr Gatte, „denn hinsichtlich eines Vorschlags, den ich ihr in dieser Beziehung machen wollte, und wie ich meine, eigentlich machen muß, bedarf es auch Deiner Zustimmung.“

„Meiner?“ und Elisabeth blickte ihn überrascht an.

„Ja, Elisabeth, denn ich wollte ihr in unserem Hause in der Stadt, das wir ja kaum zur Hälfte benutzen, eine Wohnung anbieten, wodurch ihr schon die jährliche Miethe erspart würde!“

„Und hast Du geglaubt Gustav, ich könnte mit diesem Vorschlag nicht einverstanden sein?“ entgegnete Elisabeth, welche nur nicht mit ihrer Schwägerin unter einem Dache zu wohnen wünschte. „Wird aber auch Karoline hierher kommen wollen?“

„Ja, das glaube ich, denn sie hat für ihre Vaterstadt stets eine große Vorliebe gehegt und besitzt auch dort noch viele Freunde und Bekannte. So will ich ihr denn die Wohnung anbieten, wenn es Dir recht ist. Jetzt muß ich zur Stadt und werde wohl erst spät wiederkommen, sorgt also nicht weiter um mich!“

„Deine Korrespondenz hat sich wohl sehr gehäuft?“ fragte die Räthin, welche ihren Schwiegersohn sehr verändert fand.

„Ja,“ erwiederte dieser mit düsterer Stirn. „Nach der langen Abwesenheit habe ich mehrere wichtige Geschäftsangelegenheiten zu ordnen.“

Er trank hastig den Kaffee, welchen Elisabeth ihm reichte, küßte sie und sein Kind, und nahm mit gewohnter Herzlichkeit von der Räthin Abschied.

Dann stieg er in seinen Wagen, drückte den sorgenschweren Kopf in die Kissen, und fuhr zur Stadt.

„Gustav hätte sich heute schonen sollen,“ sagte die Räthin, als sie mit Elisabeth allein war. „Er sieht so angegriffen und auch so verstimmt aus, wie ich ihn noch nie gesehen!“

„Darüber darfst Du Dich nicht wundern, Mutter,“ erwiederte die junge Hausherrin, „denn Karoline macht ihm größere Sorge, als er zugeben würde. Sie ist von jeher durch seine Güte verwöhnt worden und wird diese später noch mehr als bisher in Anspruch nehmen. Ist nur die erste Trauerzeit vorüber, so wird sie sich auch ihrer Vergnügungssucht, die ihr verstorbener Mann nicht zu bekämpfen vermocht, überlassen und die frühere Lebensweise fortsetzen, wozu ihre Mittel nicht ausreichen! Dieses alles weiß Gustav, und es beunruhigt ihn sehr. Ich darf ihr, wenngleich ich es auch mit Freuden thäte, von meinem Gelde keinen Thaler geben.“

„Mir aber steht es frei, ihr jedes Geschenk zu machen,“ unterbrach die Räthin. „Ich habe eine ansehnliche Summe zur Verfügung und werde auch schon eine Gelegenheit finden, sie ihr anzubieten, wenn sie mir ihre Noth klagen sollte; ich habe ja ebenfalls empfunden, was es heißt, von einer kleinen Pension leben zu müssen, und habe daher das größte Mitleid mit ihr. Auch könnte ich meines rheumatischen Leidens wegen den Winter wiederum im Süden zubringen, und möchte sie dann auffordern, mich zu begleiten, denn Hermine würde gewiß gern wieder einmal bei Dir sein.“

Dieser Vorschlag hatte Elisabeths ganzen Beifall, und während beide Frauen ihn noch weiter besprachen, fuhr auf der fast gänzlich vereinsamten Landstraße, durch den noch andauernden Regen und Sturm, ihr Gatte der Stadt zu, und zwar mit schwererem Herzen, als sie ahnte. Die Bankangelegenheit in London brachte ihm nämlich weit bedeutendere Verluste, als er anfänglich gefürchtet, und ein industrielles Unternehmen, bei dem er mit einer ansehnlichen Summe betheiligt war, drohte ebenfalls unter dem Einfluß der schlechten Zeitverhältnisse unterzugehen. Dies Mißgeschick war allerdings für den Augenblick zu überwinden, aber es konnte andauern, und wie mochte dann das Ende sein! —

14.

Nochmals war der Winter vorübergegangen, der Garten und die Villa am Rhein standen wiederum zu Anfang des Sommers in voller Pracht, und wie vor einem Jahr saß Elisabeth Eschenbach, die fast noch schöner und blühender geworden, in der Veranda. In ihrer Nähe spielte die jetzt mehr als zweijährige Hilda, ein kräftig entwickeltes Kind, und in dem an ihrer Seite stehenden Korbwagen schlummerte ihr drei Monate altes Söhnchen, welches offenbar dem Schwesterchen und damit ihr glich, und als Stammhalter seines Namens der Stolz und die Freude des Vaters war.

In einem Sessel lehnte die Majorin von Falkenberg, welche nach langer Abwesenheit am Tage zuvor in ihrer Vaterstadt angelangt war und nun der Schwägerin ihren Besuch abstattete. Sie hatte den ganzen Winter mit der Räthin in Italien verlebt, und war dann, als sie im März zurückgekommen, und Erstere sich zu ihren Kindern begeben, zu früheren Bekannten nach Posen gereist. Aus besonderer Vergünstigung hatte ihr Stiefsohn schon im verflossenen Herbst Aufnahme in der Kadettenanstalt gefunden, sodaß sie seinetwegen ohne Sorge sein konnte. Nachdem sie die kleine Hilda, welcher sie eine italienische Puppe mitgebracht, flüchtig begrüßt und ebenso flüchtig nach dem Brüderchen gesehen, von dem sie bedauerte, daß es nicht seinem Vater glich, begann sie ihr trauriges Geschick zu beklagen, das sie zu einem Leben voll Entbehrungen verdammte und sie jetzt nöthigte, sich mit den kleinlichen Sorgen ihrer Haushaltung zu beschäftigen, die sie früher ihren Dienern überlassen.

„Du wirst Dich daran gewöhnen, Karoline,“ entgegnete ruhig Elisabeth.

„Das glaube ich nicht!“ rief in gereiztem Tone die Majorin, den kostbaren Perlbesatz ihres Trauerkleides mit den feinen weißen Händen ordnend. „Sobald wie möglich werde ich wieder auf Reisen gehen, und zunächst die Familie meines verstorbenen Mannes besuchen. Aber Elisabeth, wir wollen nicht mehr von meinem Unglück, sondern lieber vom vergangenen Winter sprechen, der durch die Güte Deiner Mutter für mich so schön, für Dich allerdings weniger angenehmer Art gewesen ist!“

„Wie es das Leben mit sich bringt, Karoline, und wir es hinnehmen müssen“, antwortete Elisabeth mit Nachdruck. „Hermine hat mir, da ich oft leidend war, getreulich Gesellschaft geleistet, und als einzige Abwechslung die kränkliche Doktorin Bäumer besucht.“

„Sie ist doch Dir und Deiner Mutter auch vielen Dank schuldig“, entgegnete die Majorin. „Uebrigens ist sie, wie ich meine, gleich nach der Taufe Eures kleinen Rudolf wieder abgereist.“

„Allerdings, aber nur, um ihre kranke Schwägerin zu pflegen, welche lange an den Folgen eines gastrischen Fiebers gelitten!“ versetzte Elisabeth, die erste Bemerkung ihrer Schwägerin, die, wie sie längst bemerkt, Hermine nicht leiden konnte, mit Schweigen übergehend.

„Die wird doch längst genesen sein“, entgegnete gleichgültig Frau von Falkenberg, „und nach allen Aufopferungen wird Fräulein Stein sich ihres Lebens freuen!“

„Der Besuch einer Pariserin, welche augenblicklich bei meiner Mutter verweilt, gewährt ihnen allerdings manche Zerstreuung.“

„Eine Pariserin?“ fragte neugierig die Majorin.

„Ja, sie haben Madame Granville vor zwei Jahren in Florenz kennen gelernt, die sich ihnen anschloß und ihnen versprochen, sie gelegentlich in Deutschland zu besuchen!“

„Wer ist diese Madame Granville?“ fragte Frau von Falkenberg.

„Das vermag ich nicht zu sagen, doch scheint sie sich im Hause meiner Mutter sehr zu gefallen. Sie ist die Wittwe eines reichen Fabrikanten, deren beide Söhne zu ihrer kaufmännischen Ausbildung in London und Hamburg sind, und hat eine besondere Zuneigung zu Hermine gefaßt, welche gleich meiner Mutter einen Theil des kommenden Winters in Paris zubringen wird!“

„In Paris?“ fragte die Majorin, nicht ohne einen Anflug von Mißgunst in den Zügen.

„Ja, Hermine geht schon zu Anfang Herbst hinüber und meine Mutter, welche hier noch einige Wochen zuzubringen gedenkt, wird ihr später folgen. Vor Beginn des Frühlings werden

---

Stettin, den 21. Mai 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,25 G
Consolidirte Anleihe	4 1/2	104,30 bz
do. do.	4	104,30 bz
Staats-Anleihe	4	101,60 bz
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,10 bz
do. do.	3 1/2	99,70 G
Pfandbriefe: Berliner	5	110,75 bzG
do.	4 1/2	105,90 G
Central-Landschaftl.	4	101,80 bzG
Kur- und Neumärk.	3 1/2	99,00 bz
do. neue	3 1/2	96,25 G
do.	4	101,60 B
Pommersche	3 1/2	96,25 bzG
do.	4	101,20 bz
do. Landsch. Cr.	4 1/2	—,—
Posensche neue	4	101,10 bz
Westpr. Ritterschaft	3 1/2	96,25 G
do. do.	4	101,60 G
do. do.	4	101,60 G
do. do. 2 S.	4	101,60 G
Ostpreußische	3 1/2	96,25 G
do.	4	101,70 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	101,70 bz
Pommersche	4	101,60 B
Posensche	4	101,50 bz
Preußische	4	101,50 bz
Schlesische	4	101,70 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,30 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3 1/2	144,25 B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	298,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	129,80 bz
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	231,75 bz
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	95,10 G
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3 1/2	126,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3 1/2	126,25 bz
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	100,00 bzB
do. do. do. 2. Em.	5	98,10 bzG
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,00 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	184,75 B
Meininger Loose	—	23,80 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	114,60 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	148,25 G

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	88,75 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	67,25 bz
do. Silber-Rente	4 1/5	67,60 bz
do. 1854-Loose	4	112,75 bz
do. 1858-Loose	—	301,00 G
do. 1860-Loose	5	117,40 bz
do. 1864-Loose	—	299,00 B
Ungar. Goldrente	4	80,00 bz
Russ. Boden-Credit	5	92,40 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	94,00 bz
do. do. v. 1872	5	94,00 bz
do. do. v. 1873	5	94,00 bz
do. Anleihe v. 1875	4 1/2	85,80 bz
do. do. v. 1877	5	97,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	21,20 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	53,25 G
Ostpr. Südbahn	5	4	108,25 bz
Rheinische	6 1/2	6 1/2	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	215,25 bz
Mainz-Ludwigsb.	4 1/2	4	107,00 bzG
Meckl. Fr.-Franz	8 1/2	4	197,10 bz
Werrabahn	4 1/2	4	78,75 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	7 1/2	4	142,25 bz
Franz-Josephbahn	5	4	85,80 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	11	4	103,30 B
Gotthardbahn (90 pCt.)	2 1/2	5	108,80 G
Kaschau-Oderberg	4	4	60,50 bz
Oesterr. Franz-S.	12	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4 1/2	5	74,90 bz
Russische Staatsbahn	2 1/2	5	125,60 G
Südösterr. (Lomb.)	1	4	—,—
Warschau-Wien	5 2/3	4	212,00 G

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9 1/2	4	—,—
Berlin-Hamburg	19 1/2	4	—,—
Berlin-Stettin	4 2/4	4 2/4	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4 4/5	4	117,30 G
Niederschles.-Märk.	4	3 1/2	101,00 B
Oberschlesische	11 1/4	3 1/2	—,—
do. La. B.	11 1/2	4	—,—
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	102,75 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4 1/2	4 1/2	102,00 G
Berlin-Dresden	0	5	46,60 bzG
Breslau-Warschau	2 2/3	5	66,60 G
Halle-Sorau-Guben	5	5	123,60 G
Marb.-Mlawca	5	5	114,40 bz
Nordh.-Erfurt	4	5	109,40 bz
Oberlausitzer	0	5	78,00 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	118,30 G
Saalbahn	0	5	102,00 bzG
Weimar-Gera	8	5	71,10 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3 1/4 gar.	3 1/2	97,00 B
do. do. La C	3 1/2	97,00 B
Berlin-Anhalter	4 1/2	101,80 G
Berlin (Oberlausitzer)	4 1/2	101.25 G
Berlin-Görlitzer	4 1/2	101,90 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,75 B
do. La. D. neue	4 1/2	103,50 bzG
do. La. E.	4 1/2	101,80 bzG
Berl.-Stett. 3. S. (3 1/2) g.	4	102,00 bzB
do. 4. S. (4 1/2) g.	4	102,00 bzB
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4 1/2	101,90 bz
do. La. K.	4 1/2	101,90 bz
Cöln-Mindener 1. Em.	4	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4	101,90 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4	101,90 G
Magdeburg-Halberstädt.	4 1/2	—,—
do. Leipzig La. A.	4 1/2	105,10 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4 1/2	105,25 G
do. Em. v. 1880	4	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4 1/2	—,—
do. do. 3. Em.	4 1/2	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	101,50 G
Rechte Oderufer	4 1/2	102,00
Rheinische 3. Em. 58, 60	4 1/2	102,00 bz
do. v. 62, 64, 65	4 1/2	102,00 bz
Thüringer 4. Serie	4 1/2	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar	4 1/2	81,60 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,80 G
3. S.	5	103,40 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,25 G
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	71,90 G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	397,90 bz
do. do. 1874 gar.	3	390,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	387,10 bzG
do. Franz-Staatsbahn	3	105,60 G
do. do. 2. Em.	3	105,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82,80 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4 1/2	100,25 bzB
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	306,25 G
do. do. neue	3	306,00 bz

Baltische	5	92,50 bz
Brest-Grajewo	5	94,25 bz
Charkow-Asow, gar.	5	98,00 G
do. in Liv. Sterl.	5	94,10 bz
Jelez-Orel, gar.	5	98,00 bzG
Jelez-Woronesch, gar.	5	94,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,80 bz
do. Oblig.	5	85,75 bzG
Kursk-Charkow, gar.	5	96,50 bzG
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,75 G
Kursk-Kiew, gar.	5	101,75 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	98,25
Warschau-Terespol, gar.	5	99,75
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,10 bz
do. 3. Em.	5	102,00 bz
do. 4. Em.	5	101,70 bz
do. 5. Em.	5	101,70 bz
Zarsko-Seelo	5	74.25 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	6 1/2	91,50 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	4	91,50 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5 1/2	105,40 G
do. do. do.	4	102,00 bzG
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5 1/2	111,00 B
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4 1/2	108,75 B
do. do. 2.	4	100,50 bzG
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	—,—
do. do. Pfandbr.	5	99,90 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,00 bz
do. 2. 4. (rz. 110)	5	101,70 bzB
do. 3. (rz. 100)	4 1/2	98,50 bzG
do. 2. (rz. 110)	4	100,50 bzG
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,50 G
do. do. (rz. 100)	5	104,20 G
do. do. (rz. 115)	5	100,60 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,75 bz
do. unkündb. (rz. 110)	5	114,50 G
do. do. (rz. 100)	4 1/2	111,30 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4 1/2	107,25 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,90 G
do. do. do.	4 1/2	107,25 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,25 bzB
do. do. do. (rz. 110)	4 1/2	100,00 G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101,20 G

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	5 1/2	4	66,25 bz
Berliner Cassenverein	10	4	127,75 G
do. Hand.-Verein	0	4	145,10 bzG
do. Makler-Verein	9	4	104,60 G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	136,00 bz
Bresl. Disconto-Bank	5 1/4	4	84,60 B
Danziger Privat-Bank	6 2/3	4	125,00 B
Darmstädter Bank	8 1/4	4	142,50 G
do. Zettelbank	5 1/2	4	107,75 G
Deutsche Bank	10	4	146,75 bz
Disconto-Com.	10 1/2	4	192,50 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	4	4	38,10 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	100,50 G
Leipziger Credit-Bank	9 2/3	4	174,80 G
do. Disconto	7	4	104,10 bz
Lübecker Bank	6	4	99,00 B
do. Comm.-Bank	6	4	102,00 bzB
Magdeb. Privat-Bank	6	4	114,80 G
Mecklenburger Hypothek.	5 1/2	4	101,25 G
Meininger Credit-Bank	5 1/2	4	91,50 G
do. Hypothekenbank	4 3/4	4	91,50 G
Norddeutsche Bank	8 1/2	4	147,50 B
do. Grundcredit	0	4	39,00 G
Petersb. Disconto-Bank	15	4	142,50 bzG
do. Intern. Bank	12 2/5	4	99,75 bzB
Pomm. Hypothekenbank	0	4	44,00 bz
Pos. Provinzial-Bank	7 1/5	4	115,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6 2/3	4	102,00 bzG
do. Central-Bod.	8 3/4	4	128,30 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	84,00 bzG
Reichsbank	7	4	142,50 bz
Rostocker Bank	5 2/3	4	89,00 bzG
Schaafhaus. Bankverein	4	4	89,75 bzB
Schles. Bankverein	6	4	101,60 G
Südd. Boden-Credit-Bank	6 1/2	4	137,00 bzG
Weimarische Bank	5	4	77,00 B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	13	4	127,50 bz
Deutsche Baugesellschaft	0	4	87,00 bz
Unter den Linden	0	4	13,70 B
Bazar	8	4	159,00 B
Brauereigesellschaften: Ahrens	3 1/2	4	83,50 bz
Böhmisches	9	4	198,50 G
Bock	3	4	98,25 bzG
Landree	7	4	150,00 G
Patzenhofer	16	4	127,50 bzG
Tivoli	2 1/2	4	124,00 G
Cichorien-Fabrik	6	4	102,50 G
Egestorffer Salinen	6 1/4	4	107,10 bzG
Immobilien	4 3/4	4	82,60 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	83,75 bzG
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	128,00 bzG
do. Freund	1 1/2	4	122,00 bz
do. Hartmann	6	4	136,25 bzG
do. Schwarzkopff	6	4	279,25 bzG
do. Stettiner	0	4	34,80
Nähm. Frister u. Roßm.	0	4	80,00 bzG
Omnibus-Gesellschaft	6	4	177,00 bzG
Pferdebahn Große	9	4	219,75 bzG
Stobwasser Lamp.	3 2/3	4	82,00 bz
Viehmarkt	2	4	16,30 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	55,50
do. Gußstahl-Fabr.	6 1/2	4	145,00. bzG
Borussia Bergwerk	7	4	91,00 G
Cölner Bergwerk	5 1/2	4	110,00 bz
Donnersmarckhütte	3 1/2	4	40,75 bzG
Dortmunder Union	0	4	—,—
Duxer Kohlenver.	0	4	31,50 bzG
Gelsenkirchener	7	4	112,00 bz
Harpener Bergbau	3 1/2	—	76,50 bz
Hibernia	5 1/3	4	96,00 bzB
Königs- u. Laura-Hütte	8	4	95,60 bz
König Wilhelm	0	4	32,00 bzG
Louise Tiefbau	2 1/2	4	41,25 bzG
Schlesische Kohlenwerke	—	4	17,60 B
do. Zinkhütten	6	4	105,00 bzB
Stolberger Zink-Hütten	1	4	19,00 bzG
do. do. St.-P.	6	4	83,30 bzG
Tarnowitz. Bergbau	0	4	—,—
Warstein Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	0	4	89,60

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 2 1/2 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 1/2 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 21.

Amsterdam 3 Tage	3	169,20 bz
do. 2 Monat		168,55 bz
London 8 Tage	2 1/2	20,42 bz
do. 3 Monat	—	20,35 bz
Paris 8 Tage	3	80,80 G
do. 2 Monat	—	80,55 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3 1/2	80,80 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	164,05 bz
do. 2 Monat	—	163,25 bz
Petersburg 3 Wochen	6	204,10 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,58 B
Sovereigns	20,42 B
20 Franks-Stück	16,16 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,42 bz
Französische Banknoten	80,95 G
Oesterreich. Banknoten	164,05 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	205,00 bz

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	
do. Schausph.-Oblig.	—	4	
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4	
do. Prioritäts	—	5	
do. do.	—	5	
Germania	15	4	
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	20	5	
Pomerania	10 2/3	5	
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4	
Union, See- u Fl.-V.	22 1/2	5	
Neue Dampfer-Comp.	8	5	
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	12	4	
R. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/3	4	
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 2/3	5	
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	5	
do. Seif. u. Chem.-F.			
Stett. Dampfm.-A.-G.	12	4	
do. Walzmühlen-A.	26 2/3	4	
do. M.-B.-G. Vulcan	10	5	
do. do. St.-Prior.	10	5	
do. Brauerei Elysium	5	5	
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	
do. Cham.-F. Didier	20	4	
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	5	
do. Bergschloß-Brauer.	9	5	

Börsenbericht.

Stettin, 21. Mai. Wetter schön. Temp. + 12° R. Bar. 28" 3"'. Wind SO.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 170—173 bez., per Mai 174,5 bez., per Mai-Juni 173,5 bis 173 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 177 bis 176 bez. u. B., per September-Oktober 181 bez, per Oktober-November 182 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 140 bis 145 bez. per Mai 146 bez., per Mai-Juni 145,5 bis 145—145,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 147,5 bez., per September-Oktober 151 bez., per Oktober-November 152,5—152 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko Pomm. 140—146 bez.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgt 51 B., per Mai 50 B., per September-Oktober 51,7 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko o. F. 43 bez., per Mai 43,5 nom., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 44,8 B. u. G., per Juli-August 44,7 B. u. G., per August-September 45,5 bez., 45,6 B. u. G., per September-Oktober 46,3 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko alte Us. 7,60—7,55 tr. bez.

Die Unterzeichnete bittet, Anfragen wegen zu verkaufender Güter resp. wegen vakanter Stellen gefälligst mit Briefmarke zur Rückfrankatur versehen zu wollen, da nur solche Briefe beantwortet werden.

Die Redaktion.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Pfingstfeiertage werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10 1/2 Uhr.
Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
(Nachdem Beichte: Herr Konsistorialrath Brandt.)

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Mans um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst)
Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 8 1/2 Uhr.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins: Herr Pastor Luckow.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Hoffmann um 9 1/2 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr)
Herr Pastor Hoffmann um 5 1/2 Uhr.
(Katechese mit der Jugend)

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Meyer um 10 Uhr.
(Beichte um 7 Uhr Abends.)

In Torney in Salem:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Kandidat Sydow um 10 Uhr.

In Nemitz im Schulhause:
Herr Prediger Meyer um 3 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um 8 1/2 Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

sie wohl nicht zurückkehren — doch der Mensch denkt, und Gott lenkt!"

„So ist ja deren Programm für die Wintermonate schon festgestellt," erwiederte die Majorin, „und ich hatte geglaubt, daß Deine Mutter sie theilweise hier verleben würde, was mir sehr lieb gewesen wäre."

Sie konnte nicht fortfahren, denn der kleine Rudolf erwachte mit lautem Geschrei und wollte sich von der hinzugekommenen Wärterin nicht beruhigen lassen, sodaß Elisabeth dies selbst versuchen mußte. Der Majorin aber waren Kindergeschrei und überhaupt kleine Kinder sehr lästig, und die Veranda verlassend, ging sie langsam den Garten hinab. Eine Weile ihren Gedanken nachhängend sagte sie endlich halblaut für sich:

„Was doch das Geld im Leben ausmacht, und wie die Menschen sich so leicht an den Besitz desselben gewöhnen, daß man glauben sollte, sie seien im Reichthum und Ueberfluß groß geworden! — Vor wenigen Jahren noch war die Gerichtsräthin Waldheim eine arme Beamtenwittwe mit kaum ausreichender Pension, heute aber ist sie im Stande, einen jeden ihrer Wünsche aus eigenen Mitteln zu befriedigen, und hat noch dazu die Gewißheit, nie wieder an Sorgen und Entbehrungen denken zu müssen, was jetzt mein trauriges Erdenloos ist! — Und ihre Tochter, die, um ihre Zukunft zu sichern, als arme Lehrerin die Hand des reichen, nicht geliebten Mannes angenommen, ist jetzt noch reicher als ihre Mutter und tritt mit der Ruhe und Sicherheit einer Fürstin auf, die sie auch ihrer äußeren Erscheinung nach repräsentiren könnte. — Schade nur ist's, daß sie nicht mehr Freude und Genuß von ihrem Reichthum, ihrer Schönheit und ihren geistigen Fähigkeiten hat, denn bei dem Leben, welches sie hier führt, könnte sie füglich alles entbehren! Ich muß mich wundern, daß sie sich noch immer Gustavs Wünschen und Einrichtungen stillschweigend fügt und in ihrem Alter ihre Tage damit hinbringt, die Villa zu hüten und ihre kleinen Kinder zu pflegen. Dergleichen hätte mein Mann von mir nicht verlangen dürfen; ich wäre auch nicht im Stande gewesen, ein so monotones Leben zu führen, und hätte ihn sehr bald davon zu überzeugen gewußt! — Auch Elisabeth sollte hier Wandel schaffen, denn wer über Mittel verfügt wie sie und eine geräumige, prachtvoll eingerichtete Villa bewohnt, der muß Beides auch zur Geltung bringen und eine umfassende Gastfreundschaft üben, anstatt daß jetzt fast kein Mensch dies Haus betritt, welches beinahe wie ein verzaubertes Schloß aussieht."

Die Majorin hatte ein Beet blühender Rosen erreicht, in deren Mitte eine Gruppe blendendweißer Lilien prangte, und von der seltenen Schönheit der Blumen und dem Wohlgeruch gefesselt, stand sie einige Augenblicke still und nahm dann auf der in der Nähe befindlichen Bank Platz, wo sie bald ihr Selbstgespräch fortsetzte.

„Gustavs Aussehen gefällt mir nicht, und es wundert mich, daß Elisabeth die mit ihm vorgegangene Veränderung nicht bemerkt. Aus seinen sonst so ruhig blickenden Augen leuchtet eine seltsame Aufregung, seine Züge sind erschlafft, er ist abgemagert und ungeachtet seines Glückes, dessen er sich rühmt, noch ernster als sonst. Auf meine besorgte Frage nach seiner Gesundheit hatte er geantwortet, daß er sich vollkommen wohl fühle, auch vieler Arbeiten wegen für den Augenblick nicht an sich denken könne. Ob er wohl Sorgen im Geschäfte hat? Man spricht überall von traurigen Zeitverhältnissen, sollte auch er darunter leiden und Verluste haben, die Elisabeth, welche in dieser Beziehung so unbefangen ist, nicht ahnt? Ich muß mir einen Einblick in die Verhältnisse zu verschaffen suchen, kann aber trotz allem nicht glauben, daß unserm guten, alten Namen etwas Verhängnißvolles zustößt, der ja schon manche schwere Zeit glücklich überwunden hat."

Frau von Falkenberg erhob sich und, nach der Villa hinüber blickend, sah sie Elisabeth noch immer mit ihrem Knaben beschäftigt, den sie in dem Korbwagen den Kiesweg auf- und abfuhr, während die kleine Hilda neben ihr ging. Einen Augenblick dies liebliche Bild betrachtend, das ihre Schwägerin im Lichte edelster Weiblichkeit darstellte, wandte sie sich ab und sagte in mitleidigem Tone:

„Dazu könnte Elisabeth ja die Kinderwärterin nehmen, wie sie für Hilda eine englische oder französische Bonne engagiren sollte! Sie müßte schon im Interesse der Kinder diese an andere Menschen gewöhnen, die unglücklich sein würden, sollten sie sie einmal entbehren! Schon manche blühende junge Mutter hat ein früher Tod ereilt, und ihre Kinder sind auch ohne ihre Sorge herangewachsen, wem würde wohl in einem solchen Falle, den übrigens der Himmel verhüten wolle, Gustav die Leitung seines Hauswesens übergeben, setzte sie nachdenklich hinzu, mir oder der Gerichtsräthin Waldheim, in deren stetem Gefolge jetzt die mir so verhaßte Hermine Stein ist?"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 2. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 21. Mai.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 105 M

(Ohne Garantie.)

262 74 440 76 563 746
1033 116 202 39 384 469 93 538 746 819
2002 28 66 152 60 205 326 83 499 643 807
941
3021 71 109 359 440 44 509 805 59 929
4031 120 242 323 49 64 410 21 66 540 608
773 835 918 76
5206 504 (120) 9 675 721 83 984
6087 184 334 407 88 540 78 790
7028 113 259 82 389 492 768 808 79
8028 138 71 200 384 659 64 705 885 90 971
9029 (120) 282 (240) 339 98 453 510 62 695
706 87 865 990
10007 11 23 56 100 51 236 403 (120) 86 667
832 46 932
11086 61 64 241 51 73 78 431 549 69 (150)
84 622 99 963
12003 129 349 (150) 469 73 90 500 6 642
743
13094 202 (120) 330 72 465 69 833 988
14033 205 324 29 30 (240) 58 (150) 74 83 405
93 524 692 (120) 764 73 804 59
15113 200 396 528 39 616 954 95
16082 154 241 553 61 604 710 841 922 81
17043 109 290 408 559 76 606 780 903 21
18321 454 98 534 60 678 817
19007 29 141 424 45 (180) 543 69 604 83 739
20382 (120) 580 85 97
21060 139 202 463 632 (120) 38 (120) 54
717 811 966 82 (120)
22008 89 182 202 38 389 426 71 500 1 786
809 85
23130 73 315 559 735
24071 (150) 177 208 382 440 826 47 68
25027 65 139 67 85 219 67 325 44 450 506
29 807 901 64
26048 119 (180) 98 238 371 89 (120) 678 86
844 974 81 99
27031 59 164 220 491 559 670 705 38 809
48 956
28047 57 83 160 299 303 23 430 91 584 615
42 (120) 65 69 84 721 87
29083 202 36 55 643 745 903 27 66
30023 138 96 (120) 234 611 59 794 821
51 945
31085 89 (120) 97 151 231 330 82 492 530
645
32066 68 (120) 76 104 240 79 511 686 (150)
759 60
33023 108 27 92 206 49 84 314 (120) 84 (120)
476 99 676 945 47 54
34070 101 37 519 702 843 904 46
35044 114 85 236 444 91 626 757
36105 474 622 34 797 (180) 878 (120) 91
911 46 64 (150)
37043 70 211 420 594 (120) 691 761 (150)
96 807 926
38000 18 (120) 80 84 132 70 206 (120) 22 92
530 61 (120) 707 (120) 26 42 821 53
39008 10 46 92 205 58 310 19 441 (120) 68
656 69 84 759 843
40070 (120) 168 77 231 386 495 607 53 899
41087 181 235 97 (120) 322 456 537 67 613
738 897 (150) 98 923 45
42002 145 246 (120) 440 93 645 753 948
43139 282 84 366 603 17 732 52 862 73
44123 79 220 (120) 61 319 577 686 740
51 66
45025 110 328 819 83 (120) 978
46065 123 71 338 62 483 517 25 37 62 96
716 74 93 (120) 928
47005 (120) 31 47 58 218 67 92 479 551 639
47 755 (120) 66
48104 18 338 98 608 885 911
49149 210 94 349 577 94 626 78 750 818 24
50307 41 620 42 796
51319 478 549 621 905
52073 91 112 16 241 89 615 72 83 878
53130 200 440 43 96 584 90 627 714 21 943
(120)
54257 338 (150) 95 510 606 797 (120) 852
930
55096 110 249 83 90 318 603 21 41 80 863 67
56066 73 325 426 606 831 86 94 977
57118 23 46 51 92 203 45 58 355 82 (150) 550
67 87 825 911 36
58088 172 78 (120) 232 33 63 352 449 513
724 864
59100 10 86 307 (120) 74 78 461 64 (120) 665
737 67 832 52 55 60 927 75
60171 248 87 330 410 532 (120) 43 68 69 74
901
61002 351 401 46 596 623 93 752 66
62175 94 213 321 (120) 23 (120) 566 680 799
996
63025 81 93 109 248 321 28 (120) 39 (120) 87
444 517 603 830 934
64040 102 14 434 632 88 91 870 931 39 58
80 85
65045 155 212 (150) 46 (180) 332 48 453 521
639 46 53 86 705
66122 276 (120) 87 349 54 406 34 86 90 (120)
543 623 30 719 86 872 (120) 99
67027 145 218 413 552 629 770 806 71 981
68032 47 186 374 402 45 76 565 746 50 62
70 804 27 989 (120)
69083 103 65 205 56 59 319 420 89 558 625
42 806
70097 124 74 98 339 503 25 761 830 957 77
71242 94 349 627 55 847
72178 207 427 658 88 949
73138 (150) 249 (120) 322 (120) 457 (120)
884 965
74095 173 77 225 81 442 71 825 991
75197 233 417 613 (120) 53 726 936
76142 315 22 525 901 93
77574 762 87 804
78113 87 354 57 721 903 18 58
79094 105 (120) 95 246 (120) 665 98 792 935
(120) 58
80171 469 (120) 79 572 730 804 49 911 29 61
81075 177 89 240 533 610 836 950
82018 29 178 206 55 395 (240) 431 37 38 610
42 806 51 (120) 959 85
83024 175 89 271 402 (120) 68 635 79 770
865 958 (120)
84028 121 222 309 38 65 80 537 65 (180) 661
796 900
85110 223 44 61 (120) 387 555 85
86000 36 39 (120) 55 122 (120) 55 330 79 583
628 61 81
87019 41 243 66 82 418 50 66 548 660 (120)
703 66 994 (120)
88027 44 70 223 584 97 773 91 816 51 982 90
89063 (120) 95 342 94 445 (180) 504 87 609
783
90021 84 134 90 279 317 500 622 (120) 743
866
91311 39 (120) 50 461 72 534 71 624 85 707
50 96 839 915
92024 52 62 246 662 89 835 39 (120) 55 72 911
93061 84 122 335 409 32 74 540 686 796 (150)
951 71 91
94078 223 409 638 58 85 775 78 (240) 822 67
910 17 74